

Protokoll der Sitzung der Handlungsfelder „Bürgerschaftliches Engagement“ (16. Treffen) und „Gewaltprävention“ (22. Treffen) am 22.03.2016 im Landratsamt in Lauterbach

Beginn: 16.05 Uhr

Ende: 17.20 Uhr

TeilnehmerInnen: siehe Anwesenheitsliste

Frau Müller und Frau Pitzer als Handlungsfeldsprecherinnen begrüßen die SitzungsteilnehmerInnen und eröffnen die Sitzung. Die Anwesenden stellen sich vor.

TOP 1:

Vorstellung des Programms „Gewalt-Sehen-Helfen“ des Netzwerkes gegen Gewalt

Im vergangenen Jahr wurde im Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement angeregt, das Thema „Zivilcourage“ zu behandeln, da dies oft mit Bürgerschaftlichem Engagement in einem Atemzug genannt werde.

Frau Idt von der Regionalen Geschäftsstelle des Netzwerkes gegen Gewalt Osthessen, stellt das Programm „Gewalt-Sehen-Helfen“ mittels einer Präsentation vor und beantwortet Fragen hierzu:

- Zielgruppe Erwachsene (für Kinder/Jugendliche gibt es eigene Präventivprogramme)
- Die Koordination/Organisation des Programmes obläge dem Vogelsbergkreis, dieser wäre auch Anbieter des Programmes.
- Kostenfrei
- 2-3 Personen würden eine Schulung zum „Multiplikator“ absolvieren
- Diese „Multiplikatoren“ klären BürgerInnen über den Gedanken von „Gewalt-Sehen-Helfen“ auf
- **Ziel:** Entwicklung einer „Kultur des Hinsehens und Helfens“ im Vogelsbergkreis

Die TeilnehmerInnen sind sich einig, dass der Vogelsbergkreis vorbehaltlich des Einverständnisses des Landrates das Programm umsetzen möchte. Unklar ist, ob die Koordinierung des Programmes im Familienbündnis erfolgen könne. Interessierte/geeignete Personen für die Ausbildung zum Multiplikator müssten gewonnen werden.

Im Anschluss sieht sich die Runde den Clip
<https://www.youtube.com/watch?v=MFLZvIhQwOs> an.

TOP 2:
Verschiedenes

- **Veranstaltungen**

Herr Weiser weist auf folgende Veranstaltungen hin:

08.06.: Augsburger Puppenkiste in der Geschwister-Scholl-Schule in Alsfeld

02.07.: Tag der Jugend in Schotten, Altenburgpark

- **Weiterbildung für Ehrenamtliche**

Frau Schneider berichtet aus dem Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche im 1. Halbjahr 2016:

Folgende Fortbildungen finden in Kürze statt:

18.04.: Wie kann eine örtliche Nachbarschaftshilfe aufgebaut werden?

26.04.: Vereine im Wandel – Zukunftsperspektiven durch moderne Freiwilligentätigkeit (Vortrag von Frau Wallenta und Herrn Kaminski vom „FARBE“-Projekt)

14.06.: Versicherungsschutz im Ehrenamt

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei!

Das Programm für den Herbst wird im Sommer erscheinen.

Termine für die nächsten Treffen der Handlungsfelder wurden noch nicht festgelegt.

Protokollantin:
Sabine Schneider

Anlage: Präsentation

Gewalt – Sehen – Helfen (GSH) in hessischen Kommunen



Zivilcourage stärken –
Bündnis gegen die Unkultur des Wegschauens



*Bündnis für Familie Vogelsberg
Lauterbach, 22.03.2016*





Agenda



1. **Historie**
2. **Ziele, Botschaften, Kern**
3. **Grundbotschaften der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“**
4. **Umsetzung**



2. Historie

Ausgangslage:

- § Gewalttaten im öffentlichen Raum ziehen Aufmerksamkeit auf sich
- § Sie schüren Unsicherheit und die Angst, selbst Opfer zu werden

Feststellungen:

- § Keine Hilfeleistung durch Zeugen bei festgestellten Gewaltvorfällen
- § Menschen werden in Notsituationen allein gelassen

2. Historie

Gründe:

- § Zweifel an der potenziellen „Helferkompetenz“
- § Angst, der Situation nicht gewachsen zu sein
- § Hoffnung, anderer wird helfen

Folge:

Programm **GSH** mit Blick auf

- à Entwicklung einer „Kultur des Hinsehens und Helfens“
- à Opferzentrierung, Deeskalation und Gewaltfreiheit

2. Historie

Umsetzung:

- § Kampagnenstart 1997 – Die Stadt Frankfurt führt als erste Kommune die Kampagne ein
- § Im Jahr 2001 wird die Kampagne von der Stadt Kassel übernommen, es folgen der Main-Taunus-Kreis und die Stadt Chemnitz
- § Hessenweite Ausdehnung 2005
- § Stand November 2015
 - à 19 Städte und sechs Landkreise nehmen teil



2. Ziele



- Kultur des Hinsehens fördern
- Erwachsene Bevölkerung zum „Helfen“ motivieren
- Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein stärken
- Bereitschaft zu pro-sozialem Verhalten und zur Zivilcourage fördern
- Solidaritätsgefühle wecken



2. Botschaften



- § Jede/Jeder kann mit einer Gewaltsituation konfrontiert werden
- § Jede/Jeder kann helfen, ohne sich selbst in Gefahr bringen zu müssen
- § frühzeitiger Ansatz



2. Kern



- § Eigene Erfahrungen, Erlebnisse austauschen
- § Rollenspiele „erfahren statt belehren“
- § Handlungsoptionen für selbstbewussten und deeskalierenden Umgang mit Bedrohungssituationen erlernen
- § Sensibilisierung für das „Bauchgefühl“
- § Stärkung der Helferkompetenz durch konkrete Informationen und Seminare

3. Grundbotschaften der Kampagne



Exemplarische Beispiele:

- Ich nehme Blickkontakt mit dem **Opfer** auf.
- Ich rufe dem Opfer zu: „*Kann ich helfen?*“ oder „*Wir sind da und helfen!*“.
- Ich spreche Umstehende direkt an und bitte um Mithilfe: „*Sie in der roten Jacke. Bitte rufen Sie die Polizei!*“.
- Ich mache andere Menschen in der Umgebung laut auf die Notsituation aufmerksam (Öffentlichkeit herstellen).

3. Grundbotschaften der Kampagne



Weitere exemplarische Beispiele:

- Ich rufe die Polizei unter 110 an.
- Ich handle **bevor** sich eine Situation zuspitzt.
- Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung. So werden Täter schneller ermittelt und weitere Straftaten verhindert.
- ...

4. Umsetzung



Der Träger und seine Aufgaben:

- GSH wird von Städten und Gemeinden für Bürgerinnen und Bürger angeboten.
- Die Kommune gewinnt eigene Multiplikatoren zur Schulung von Bürgerinnen und Bürgern.
- Sie betreut und koordiniert die Schulungseinsätze/Seminare der Multiplikatoren.

4. Umsetzung



Unterstützung durch das Hessische Innenministerium:

- Organisation und Finanzierung der 3-tägigen Multiplikatoren-schulung
- Organisation und Finanzierung von vertiefenden Fortbildungen der kommunalen Multiplikatoren
- Zentrale Treffen für Austausch und Qualitätssicherung
- Startpaket von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung weiterer Werbemittel
- u.a. öffentlichkeitswirksame Übertragung der Kampagnenrechte (Vertragszeichnung)

4. Umsetzung



Voraussetzung zum Kampagnenbeitritt:



- Bewerbung, die durch kommunalpolitischen Spitzen mitgetragen und unterstützt wird
- Beratung auf der Fachebene
- Vertragsschließung von Kommune und dem Land Hessen

Gewalt – Sehen – Helfen (GSH) in hessischen Kommunen



.... in Bild und Ton ...

<https://www.youtube.com/watch?v=MFLZvlhQwOs>

Gewalt – Sehen – Helfen (GSH) in hessischen Kommunen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!